

Kommunalaufsicht genehmigt Haushalt der Region für 2018

Abbau der Altfehlbeträge soll weiter vorangetrieben werden

Region Hannover. Die Kommunalaufsicht hat die Haushaltssatzung und den Haushaltsplan der Region Hannover für 2018 ohne Auflagen genehmigt. Das hat das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport – dort ist die für die Region Hannover zuständige Kommunalaufsicht angesiedelt - mit Schreiben vom 24. April 2018 mitgeteilt. Die Regionsversammlung hatte den Haushalt am 19. Dezember 2017 beschlossen. Das Gesamtbudget umfasst rund 1,84 Milliarden Euro und ist in Erträgen und Aufwendungen ausgeglichen. Der Höchstbetrag für die Aufnahme von Liquiditätskrediten in Höhe von 252 Millionen Euro ist genehmigungsfrei.

Positiv hob die Kommunalaufsicht hervor, dass die Region Hannover 2017 zeitweise über Liquiditätsüberschüsse verfügte. In der Vergangenheit hatte die Region aufgrund ihrer Altdefizite, die sich seit der Gründung bis 2011 aufgebaut hatten, die Liquidität über Kredite aufrechterhalten. Nun müsse sich die Regionsverwaltung bemühen, ihre Altdefizite „schnellstmöglich vollständig abzubauen“, heißt es in dem Schreiben. Auch die Neuverschuldung in Bezug auf Investitionskredite müsse die Region im Auge behalten, mahnt die Kommunalaufsicht. Ziel müsse die dauerhafte Leistungsfähigkeit sein.

Regionspräsident Hauke Jagau zeigt sich zufrieden mit der Genehmigung: „Der Haushalt wurde ohne Auflagen gebilligt.“ Er erinnerte daran, dass die Region auch für das Jahr 2018 die Hebesätze für Regionsumlage gesenkt und so die Kommunen weiter entlastet habe. Die Kommunalaufsicht betrachtete diese Senkung indes kritisch und erinnerte an die bestehenden Sollfehlbeträge. Jagau betonte, im Haushaltsvollzug gelte nach wie vor die Vorgabe eines sparsamen Umgangs mit den anvertrauten Mitteln. „In der Planung haben wir unterm Strich eine schwarze Null. Aber natürlich wollen und müssen wir weiter Altschulden abbauen. Dafür brauchen wir im Jahresabschluss einen Überschuss.“

Anhaltendes Bevölkerungswachstum in der Region Hannover

Kernorte im Umland verzeichnen stärkere Zugewinne als ländlichere Gemeindeteile

Region Hannover. Im ersten Quartal 2018 ist die Bevölkerungszahl in der Region Hannover abermals angestiegen. Wie schon im vorherigen Quartal wuchs die Bevölkerung in der Landeshauptstadt Hannover an, jedoch mit geringerer Intensität. Anders als im vierten Quartal 2017 hatte nunmehr auch das Umland wieder einen leichten Zuwachs zu verbuchen gehabt, der jedoch deutlich niedriger als in der Landeshauptstadt Hannover ausfiel. Insgesamt ist die Bevölkerungszahl der Region Hannover damit auf ein neues Rekordhoch angestiegen. Mit 1.175.690 Personen am Hauptwohrtort und 25.805 Personen mit alleinigem Nebenwohnsitz in der Region Hannover ergibt sich abermals eine wohnberechtigte Bevölkerung von mehr als 1,2 Mio. Einwohnerinnen und Einwohnern, so die aktuellen Zahlen des Teams Statistik der Region Hannover.

Im Umland hat die Hälfte der 20 Städte und Gemeinden eine rückläufige Bevölkerungszahl im ersten Quartal des Jahres zu verzeichnen gehabt, in der anderen Hälfte gibt es Zuwächse. Fast durchgängig ist aber dort gegenwärtig ein Effekt zu beobachten, wonach die Kernorte in absoluten als auch in relativen Zahlen stärker an Einwohnerinnen und Einwohnern dazugewinnen als die weiteren Ortsteile. Als Kernorte sind hierbei die Ortsteile der Städte und Gemeinden gemeint, die stärker verdichtet sind als die anderen Ortsteile. Dies trifft, bezogen auf die Entwicklung der letzten beiden Jahre, für Barsinghausen, Gehrden, Hemmingen, Neustadt a. Rbge., Pattensen, Ronnenberg, Wennigsen (Deister) und Wunstorf zu. Verlieren sowohl der Kernort als auch die übrigen Gemeindeteile an Einwohnerinnen und Einwohnern, so nimmt die Bevölkerungszahl in den Kernorten weniger stark ab als in den übrigen Ortsteilen (Burgwedel und Sehnde).

Einen, wenn auch geringen, Anteil am Bevölkerungszuwachs der letzten Jahre hat die gestiegene Lebenserwartung. So ist die durchschnittliche Lebenserwartung zwar binnen zehn Jahren um fast

zwei Jahre angestiegen. Überträgt man die altersspezifische Sterberate des Jahres 2007 auf den Bevölkerungsbestand des Jahres 2017 (Stand 30.06.2017), so läge allein im Umland die Zahl der Todesfälle um 57 Fälle pro Jahr höher. Kumuliert auf zehn Jahre, ergibt das jedoch auch eine Bevölkerungszunahme von fast 600 Personen im Umland. Die steigende Lebenserwartung kann aber nicht darüber hinweg täuschen, dass die Zahl der Sterbefälle in den Städten und Gemeinden des Umlands deutlich angestiegen ist.

Grundlage der Bevölkerungsstatistik der Region Hannover sind die Auskünfte aus den Einwohnermelderegistern der Städte und Gemeinden. Die gegenwärtig verfügbaren Daten umfassen die bis zum 31. Dezember 2017 verarbeiteten melderechtlichen Informationen. Das Team Statistik der Region Hannover bereitet daraus die Daten für die 20 Städte und Gemeinden des Umlands selbst auf und ergänzt diese um die eigenständig erstellte Bevölkerungsstatistik der Landeshauptstadt Hannover.

Alle Zahlen der „Statistischen Kurzinformationen 7/2018“ können im Internet unter www.hannover.de eingesehen oder heruntergeladen werden.